

lichen Ballast, der wissenschaftlichen Abhandlungen leider allzu oft anhaftet. Von ähnlich genialer Einfachheit ist auch Bertholds Hypothese von der Evolution des Vogelzuges, die auch seine Steuerung sowie seine Anpassungsfähigkeit durch Mikroevolution erklärt und die er aus den Ergebnissen seiner langjährigen Forschungstätigkeit an der Vogelwarte Radolfzell/Bodensee gewonnen hat. So konnte er in Selektionsexperimenten zeigen, dass aus einer teilziehenden Population der Mönchsgrasmücke nahezu reine Zug- bzw. fast ausschließliche Standvögel innerhalb von nur 3 – 6 Generationen gezüchtet werden können.

Mein Fazit: Ein überaus lesenswertes Buch auf dem neuesten Stand der Wissenschaft. Noch nie habe ich ein Wissenschaftsbuch an einem Stück durchgelesen. Dieses schon.

So ganz anders Gatters Buch über den Vogelzug am Randecker Maar. Der ungemein dichte Satz, insbesondere die kleine und enge Schrift, verhindert den einfachen Zugang zum Buch: Es will durchgearbeitet werden. Die Schuld daran trifft den Verlag. Allerdings hätte bei anderem Layout das Buch sicher in mehreren Bänden aufgelegt werden müssen. Vielleicht hätte sich auch der Autor mehr in Selbstbeschränkung üben können. Neben den eigenen Langzeitanalysen werden die Daten zahlreicher anderer Forschungsstellen mit einbezogen und die ökologischen Hintergründe der am Randecker Maar beobachteten Veränderungen von Nordeuropa bis zu den Überwinterungsgebieten in Afrika aufgezeigt. So umfasst allein Kapitel 15 über „Die Kulturlandschaft im Umbruch“ 136 Seiten (also ein Fünftel des Umfangs). Nichtsdestotrotz sind diese Ausführungen höchst interessant, und die Problemfelder des Naturschutzes werden umfassend und treffend umrissen. Daneben finden sich einführende Kapitel über Formen und Strategien des Vogelzugs, wie sie auch bei Berthold zu finden waren.

Die eigenen Daten aus 30 Jahren (!) Planzugbeobachtung werden hinsichtlich Zughöhe und Zugrichtung, Tageszeiten, Wetterlagen, Klimaveränderungen und Gestirne akribisch ausgewertet. Die Artkapitel mit den Bestandstrends der Zug- und auch der Standvögel sind sicher von überregionaler Bedeutung – für uns nicht zuletzt wegen der Lage des Randecker Maars auf der Schwäbischen Alb und somit in der Nachbarschaft Bayerisch-Schwabens. Zum Beispiel zeigt sich, dass die Bestandsaufnahme des in Misskredit geratenen Kormorans bereits Mitte der 1990er Jahre zum Erliegen kam, dass der Sperber eher rückläufig ist, Habicht und Wanderfalke aber zugenommen haben. Rückläufig sind auch Feldlerche und Goldammer, während die Mönchsgrasmücke (möglicherweise in Zusammenhang mit den neuen Winterquartieren in Großbritannien: Forschungsobjekt von Peter Berthold!) zunimmt. Dramatisch auch am Randecker Maar der Rückgang des Raubwürgers, in dessen Umfeld er 1985 zuletzt gebrütet hat; im Landkreis Augsburg verschwand er 1981. Besondere Beachtung des Feldornithologen verdient auch das Kapitel über „Feldkennzeichen ziehender Passeres“ (Singvögel).

Mein Fazit: Ein Buch zum Studieren und eine wertvolle Referenz für die Bewertung von Veränderungen in der Vogelwelt. Darüber hinaus verdient das Durchhaltevermögen über 30 Jahre, noch dazu auf überwiegend ehrenamtlicher Basis, unser Hochachtung.

Dr. Hermann Stickroth

Umweltmedaille für *Dr. Fritz Hiemeyer!*

Unserem Ehrenvorsitzenden Dr. Fritz Hiemeyer wurde im Mai 2001 für seinen unermüdlichen Einsatz für die Naturschutzprobleme im Lechgebiet die Umweltmedaille des Landkreises Aichach-Friedberg überreicht. Der Naturwissenschaftliche Verein für Schwaben entbietet dazu seinen besten Glückwunsch.